

„Berufliche Orientierung“ am Gymnasium St. Michael



„Der Beruf ist das Rückgrat des Lebens.“

Friedrich Nietzsche (1844-1900), dt. Philosoph

Unser Konzept der „Beruflichen Orientierung“ orientiert sich an den Vorgaben des *Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes NRW* und des *Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW*.

So erhalten unsere Schülerinnen und Schüler durch unseren schulintern festgelegten Prozess der „Beruflichen Orientierung“ die Möglichkeit, ihre Interessen und Fähigkeiten an schulischen, außerschulischen und betrieblichen Lernorten zu erproben.

Dieser Bereich wird von Frau Angela Vinke und Frau Andrea Altenähr koordiniert.

Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ („KAoA“)



Der Prozess der „Beruflichen Orientierung“ orientiert sich am Konzept der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ („KAoA“)

- ♦ **verpflichtend** an allen allgemeinbildenden Schulen in NRW und an den Berufskollegs eingeführt
- ♦ **Ziel:** den Jugendlichen ein verbindliches, standardisiertes, transparentes und strukturiertes / systematisches Gesamtsystem der „Beruflichen Orientierung“ anbieten
- ♦ **Ziel:** das Konzept chancengerecht, klischeefrei, kultursensibel und inklusiv umsetzen
- ♦ **Ziel:** die Jugendlichen zu einer fundierten und eigenverantwortlichen Berufswahlentscheidung befähigen

Mit dem Landesvorhaben sind **verbindliche Standardelemente** festgelegt worden.

)

Der „Berufswahlpass NRW“ als Portfolioinstrument



KAoA-Umsetzung

Bedeutung für St. Michael



Potenziale erkennen

7

1. Phase: Potenzialanalyse

Planungsgrundlage für
den individuellen
Lernprozess



ST. MICHAEL

01

Reflektieren

- Selbsteinschätzung
- Fremdeinschätzung

02

Potenziale erkennen

- persönliche, soziale, fachliche, ggf. geschlechtsuntypische

03

Portfolioinstrument

- 'Berufswahlpass'

Potenziale neu akzentuieren

8

2. Phase: Berufsfelderkundung



+ Kompetenz

- recherchieren
- beobachten
- strukturiert vorgehen



+ aktiv

- praktische Übungen
- Gespräche mit Azubis
- einzelne Arbeitsplätze



+ Rahmen

- Vor- und Nachbereitung in der Schule
- ein Schultag je Berufsfeld



+ Ziel

- Kompetenzerweiterung
- Reflexion
- Entscheidungshilfe für spätere Praktikumswahl

ST. MICHAEL

Arbeitswelt erproben

3. Phase: Betriebspraktikum (9/Q1)

12



Berufliche Orientierung



Privates Gymnasium des Erzbistums Paderborn



8

- Elternabend/Schülerinformation: „KAoA“ / Konzept der „Beruflichen Orientierung“
- Einführung in den Berufswahlpass
- Potenzialanalyse
- Berufsfelderkundungstage

9/10

- Fortführung des Berufswahlpasses
- Unterrichtsreihe Berufswahlverhalten (Politik)
- Bewerbungsschreiben (Deutsch / Englisch)
- Lebenslauf (Deutsch / Englisch)
- Bewerbungstraining mit Unterstützung außerschulischer Partner
- Schülerbetriebspraktikum
- Workshop: „Standortbestimmung“ / „Anschlussvereinbarung“

EF

- Sozialpraktikum (14-tägig; Herr Wurm)
- Fortführung des Berufswahlpasses
- Laufbahnberatung vor LK-Wahlen durch die Jahrgangsstufenleitung
- Informationsabend für Eltern / Schüler und Schülerinnen zum Betriebspraktikum / duales Orientierungspraktikum
- „Campus OWL Talentscouting“: Zusammenarbeit mit der Uni Paderborn

Q1/Q2

- Schülerbetriebspraktikum (auch als Hochschulpraktikum möglich)
- Duales Orientierungspraktikum: Zusammenarbeit mit der FH Bielefeld (freiwillig)
- „Workshops: „Entscheidungskompetenz I und II“
- „Campus OWL Talentscouting“: Zusammenarbeit mit der Uni Paderborn
- Hochschulinformationstag der Universität Paderborn
- „Job-Infotag“ der Universität Paderborn
- Informationsveranstaltungen an Universitäten (individuelle Wahrnehmung)
- Schülerstudium „FHDW“ („Fachhochschule der Wirtschaft“) (freiwillig)
- Studienfeldbezogene Beratungstests („Bundesagentur für Arbeit“)
- „SET“ (Selbsterkundungstool) (online-Angebot der „Bundesagentur für Arbeit“)

Für die **Jahrgänge 9 bis Q2** findet in einem zweijährigen Rhythmus die Berufemesse „JoInMi“ (Job-Information an St. Michael) **an den Schulen St. Michael** statt.

Umsetzung der KAoA-Standardelemente zur „Beruflichen Orientierung“

BERATUNG

Schülerinnen und Schüler systematisch zu beraten ist ein wichtiger Bestandteil im Prozess der „Beruflichen Orientierung“. Die Formen der Beratung umfassen die **schulische Beratung**, die Beratung und Orientierung durch die **Berufsberatung der Agenturen für Arbeit** sowie die Elternarbeit. Die individuelle Beratung der Schülerinnen und Schüler ist grundsätzlich Aufgabe aller **Lehrkräfte**.

PORTFOLIOINSTRUMENT

Für alle Schülerinnen und Schüler wird der „**Berufswahlpass NRW**“ als **Portfolioinstrument** eingeführt. Ein Portfolioinstrument ist ein Lern-Entwicklungsinstrument, in dem ausgewählte Dokumente gesammelt und dokumentiert werden. Es dient darüber hinaus der Information über wichtige Ansprechpartner, der Kommunikation und Reflexion z. B. im Rahmen von Beratung sowie der Planung und Organisation des individuellen Prozesses der „Beruflichen Orientierung.“ Somit bündelt das Portfolioinstrument alle Inhalte und Aktivitäten des schulischen Prozesses der „Beruflichen Orientierung“ und stellt Kontinuität und Verbindung zwischen den einzelnen Standardelementen sicher.

POTENZIALANALYSE

Schülerinnen und Schüler gewinnen zu Beginn des Berufsorientierungsprozesses eine fundierte Selbst- und Fremdeinschätzung von personalen, sozialen und fachlichen Potenzialen. Die Ergebnisse der „**Potenzialanalyse**“ werden individuell ausgewertet und später im Portfolioinstrument dokumentiert.

BERUFSFELDER ERKUNDEN

Im Rahmen der „**Berufsfelderkundung**“ (BFE) wenden die Schülerinnen und Schüler ihre Erkenntnisse aus der „Potenzialanalyse“ an und gewinnen erste realistische Vorstellungen von beruflichen Arbeitsabläufen. Dazu sollen sie vorrangig in Betrieben mindestens **drei Berufsfelder exemplarisch erkunden** und ihre Erfahrungen reflektieren; die Erkundung eines Berufsfeldes umfasst einen Schultag. Dieser erste praxisnahe Einblick dient dazu, eine reflektierte, an den individuellen Fähigkeiten und Neigungen ausgerichtete Auswahl eines Betriebspraktikums zu fördern. Im Übergang von der Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II findet für die Schülerinnen und Schüler ein "**Workshop zur Standortbestimmung**" statt.

SCHÜLERBETRIEBSPRAKTIKA

Die „**Schülerbetriebspraktikum**“ finden im Rahmen von KAoA in der **Mittelstufe und Oberstufe** im Umfang von jeweils zwei Wochen statt. Über die Betriebspraktika lernen Schülerinnen und Schüler die Berufs- und Arbeitswelt anhand von definierten Aufgaben unmittelbar kennen. Sie setzen sich über eine längere Zeit praxisorientiert mit ihren eigenen Fähigkeiten und den betrieblichen Anforderungen auseinander. Die Schülerinnen und Schüler nehmen in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit an einem "**Workshop zur Entscheidungskompetenz I**" teil. Zudem haben interessierte Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, in der **Q1** ein **duales Orientierungspraktikum** in unterschiedlichen Fachbereichen an der **Fachhochschule Bielefeld** zu absolvieren.

STUDIENORIENTIERUNG

Die Schülerinnen und Schüler haben im Rahmen von „**JoInMi**“ (**Berufemesse an den Schulen St. Michael**) die Möglichkeit, unterschiedliche Hochschulen und deren Studienangebote kennenzulernen. In Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit werden in der Q1 **"Studienfeldbezogene Beratungstest"** durchgeführt. Weiterhin haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, über das Internetportal **"SET"** („**Selbsterkundungstool**“) studien- und berufsbezogenen Potenziale abzugleichen. Die Schülerinnen und Schüler können **Sprechstunden der Bundesagentur für Arbeit** und der **"Zentralen Studienberatungsstelle der Universität Paderborn"** wahrnehmen. Ebenso haben sie Gelegenheit **Hochschulinformationstage** zu besuchen. Auch der **„Verein ehemaliger Schülerinnen und Schüler“ („VeSch)“** bietet verschiedene Projekte in diesem Bereich an.

WORKSHOPS

Die Workshops bauen strukturell sowie inhaltlich aufeinander auf:

Der erste **Workshop zum Thema "Standortbestimmung"** bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, einen bewussten Rückblick auf den Prozess ihrer „Beruflichen Orientierung“ in der Sekundarstufe 1 vorzunehmen. Gleichzeitig geht es zu diesem Zeitpunkt um die Frage der Verortung innerhalb der individuellen Orientierungsprozesse der Schülerinnen und Schüler (Reflexion des Beruflichen Orientierungsprozesses / **Anschlussvereinbarung**).

Darauf aufbauend teilen sich die Schülerinnen und Schüler im **Workshop zur "Entscheidungskompetenz I"** in thematische Schwerpunktgruppen ein und arbeiten in ihrem persönlichen Tempo zu ihren individuellen Fragestellungen. Die Erkenntnisse lassen sich für die Schülerinnen und Schüler als Wegweiser in Richtung Praxiselemente der Sekundarstufe 2 nutzen (Reflexion der Einflussfaktoren, die auf den „Beruflichen Orientierungsprozess“ einwirken).

Im dritten **Workshop, der "Entscheidungskompetenz II"** stehen die Schülerinnen und Schüler vor der Herausforderung, ihre Wünsche und Ziele klar und erreichbar zu formulieren. Hierzu zählt ebenso die Beschäftigung mit den Anforderungen der Institutionen, die in Frage kommen. So führen die Schülerinnen und Schüler in diesem Workshop ihre persönlichen Erfahrungen und Ziele mit den institutionellen Möglichkeiten zusammen und entwickeln individuelle konkrete Strategien für die Schritte, die sie zum Erreichen gehen müssen (Bewusstmachung möglicher Rahmenbedingungen und Perspektiven eines Studiums oder einer Ausbildung).